 © Ornithologische Gesellschaft Bayern [Anz. orn. Ges. Bayern 10, Heft 2, 1971]

(Aus der ornithologischen Abteilung der Zoologischen Staatssammlung München)

Die Westfunde des Zwergschnäppers *(Ficedula parva)* im Herbst

Von **Gerd Diesselhorst**

1

In neuester Zeit mehren sich Beobachtungen und Funde von Zwergschnäppern im Herbst und Spätherbst in Westeuropa und Nordafrika. Die Bedeutung dieser Funde soll hier diskutiert werden.

Das Brutareal des östlichen Zergschnäppers erstreckt sich in Mitteleuropa mit Ausläufern nach Westen bis Schleswig-Holstein und bis in die Bayerischen Alpen. Die Masse der aus dem Brutgebiet abwandernden Überwinterer findet sich ohne Zweifel im nordindischen Raum südlich der Himalaya-Vorberge zusammen (Ripley 1961). Das ist seit langem bekannt.

Da Herbstdurchzügler, viel seltener auch Heimzieher im Frühjahr in Südosteuropa und Kleinasien beobachtet werden, nimmt man allgemein eine südöstliche Zugrichtung mit dem Winterziel Indien auch für die westlichen Populationen an. Immerhin ist zu konstatieren, daß Kumerloeve (1961) sich verwunderte, wie wenig der Vogel aus Anatolien angegeben wird, und daß Bauer et al. (1969) ihn für ganz Griechenland als seltenen Durchzügler bezeichnen. Nun sind offenbar die mitteleuropäischen Brutpopulationen nirgends groß, so daß mit einem häufigen Auftreten nicht zu rechnen ist. Die westlichen Randpopulationen dürften sogar überall nur klein bis sehr klein sein.

Angeregt durch die Veröffentlichung J. Steinbachers (1971) über Herbstfänge mehrerer Individuen durch einen Vogelfänger in Marokko, habe ich in der Tabelle alle mir bekannten, spezifizierten Funde, vor allem aus Nordafrika chronologisch zusammengestellt. Ich bin sicher, dabei einige übersehen zu haben, vermutlich liegen noch weitere veröffentlichte Angaben vor.

Wie man sieht, sind über eine lange Zeit verteilt einzelne Herbstfunde aus Westeuropa und Nordafrika bekannt geworden. Sie reichen im mediterranen Raum und in Nordafrika von den Kanaren (12) bis Ägypten (1, 10). Der südlichste Fundort (9) liegt in der zentralen Sahara östlich des Ahaggar-Massivs. Frühjahrsfunde gibt es nicht, doch ist das angesichts der sehr spärlichen Frühjahrsdaten auch aus dem europäisch, kleinasiatischen Südosten keineswegs erstaunlich. Man darf daraus sicher nicht schließen alle Westwanderer befänden sich auf der Straße des Todes.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Tab. Herbstbeobachtungen und Funde des Zwergschnäppers *(Ficedula parva)* in Westeuropa und Nordafrika.

Nr.	Datum	Ort	Zahl	Referenz
1.	22. 9. 63	Oase Siwa, Ägypten	1 ♀	Zool. Staatss. Mü. Nr. 63.792
	19.—27. 9. 63	Oase Siwa, Ägypten	mehrere	KIEPENHEUER & LINSENMAIR (1965)
2.	4. 10. 64	Cap Gris Nez (Calais)	1	BRASSEUR al. (1964)
3.	6. 10. 61	Äußere Hebriden	2	LEE (1963)
4.	10. 10. 06	See 25 Mi. N Alexandria	1 ♀	LYNES (1912)
5.	13. 10. 28	Sousse, Tunis	1 ♀	HEIM DE BALSAC & MAYAUD (1962)
6.	19. 10. 60	80 km NE Gabès, Tunis	1 ♀	CASTAN (1963)
7.	Oktober 70	Casablanca, Marokko	mehrere	STEINBACHER (1971)
8.	2. 11. 55	Oase bei Gabès, Tunis	1 ♀	CASTAN (1963)
9.	6., 7. 11. 59	Djanet, Alger. Sahara	1 ♂	LAFERRÈRE (1968)
10.	11. 11. 06	Kairo, Ägypten	1 ♀	LYNES (1912)
11.	23. 11. 25	Sousse, Tunis	1 ♀	HEIM DE BALSAC & MAYAUD (1962)
12.	24. 11. 04	Lanzarote, Kanaren	1 ♀	Zool. Staatss. Mü. Nr. 17.3557

Außerdem erwähnt MEINERTZHAGEN (1930) 6 Exemplare aus Ägypten im Zoologischen Museum Giza, gesammelt zwischen dem 14. Oktober und 18. November, je ein Exemplar von Malta, El Tor (Sinai), Syrien-Palästina. HEIM DE BALSAC und MAYAUD (1962) erwähnen auch den Ringfund eines schwedischen Vogels in Spanien.[1])

Nach Jahren geordnet ergeben die Daten der vorstehenden Tabelle folgendes Bild:

1904	1955
1906	1959
1906	1960
1925	1961
1928	1963
	1964
	1970

Dazu kommen die älteren Daten MEINERTZHAGEN ohne Jahreszahl. Eine Häufung in neuerer Zeit ist deutlich; sicherlich ist sie auf die vermehrte Beobachtungstätigkeit in den letzten 20 Jahren zurückzuführen. Dafür wurde in älterer Zeit mehr gesammelt, das schlägt sich in den 6 von MEINERTZHAGEN genannten Exemplaren im Giza Museum nieder. Es sei hervorgehoben, daß sich sowohl die Beobachtun-

[1]) MAYAUD (1953) bezeichnete die Art für Frankreich als „accidentel", ohne Einzelangaben zu machen.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern

gen von KIEPENHEUER und LINSENMAIR (1965) in der Oase Siwa, als die Fänge von J. STEINBACHERS (1971) Gewährsmann auf mehrere Stücke beziehen.

2

Die bekannten Funde sind bisher höchstens lokal zusammengefaßt worden. Ihre Deutung, wenn sie nicht nur davon ausging, es handele sich um von der Normalroute abgekommene Stücke, ließ die Frage offen, ob etwa westliche Zwergschnäpper auch über eine SW-Route in unbekannte afrikanische Winterquartiere zögen.

Ich glaube angesichts der zusammengestellten Funde und auch der relativ spärlichen Zugdaten von der europäischen SE-Route kann man nicht mehr umhin, die These von der Verdriftung, durch welche Ursache auch immer, der in Nordafrika und im westlichen Mediterraneum gefundenen Zwergschnäpper aufzugeben. Es ist weiter zu berücksichtigen, daß niemand, der in diesem Raum Zugbeobachtungen gemacht hat, auf diese Art besonders achtgab, denn sie war ja nicht zu erwarten.

Die westlichen Randpopulationen sind, wie gesagt, klein. Man muß wohl annehmen, daß wenigstens ein Teil dieser Vögel nicht über die SE-Route nach Indien, sondern im SW-Sektor nach Afrika wandert. Gerade wegen der Kleinheit der mitteleuropäischen Westpopulation ist es kaum vorstellbar, daß Verdriftung einzelner Stücke, die doch immer schon für sich ein seltenes Ereignis ist, zu so wiederholten Beobachtungen führen könnte. Die Begegnung einzelner Verdrifteter mit den wenigen Beobachtern in einem so riesigen Raum müßte außerordentlich unwahrscheinlich sein. Die tatsächliche Häufigkeit der Beobachtungen in den letzten 15 Jahren liegt m. E. weit über dieser geringen Wahrscheinlichkeit. Sie kann wohl eher mit regelmäßigem Zug in diesen Sektor gedeutet werden. Natürlich kann man einstweilen nichts darüber sagen, ob an solchem SW-Zuge nur ein Teil der Individuen bestimmter Populationen beteiligt ist oder ob geschlossene, kleine Populationen daran teilnehmen.

Der Abzug von Teilen großräumig verbreiteter Populationen in verschiedene Winterquartiere ist nicht so ungewöhnlich. Bekanntestes Beispiel ist die Zugscheide des Weißstorchs *(Ciconia ciconia)* in Mitteleuropa zur Umgehung der Mittelmeerbarriere. Bei unscheinbaren Vögeln in wenig durchforschten Großräumen fällt derartiges weniger auf, auch sind die Grenzen verschiedenen Zugverhaltens und ihre Beschaffenheit oft nicht bekannt. Bei vielen durch die nördliche Paläarktis weit verbreiteten Arten liegen die Winterquartiere einiger Populationen in Afrika, anderer in Indien oder SE-Asien. Aber auch innerhalb einzelner Subspezies, die weit kleinere Räume bewohnen, kann, viel seltener, der Wegzug in verschiedene Richtung streuen. Als Beispiel entnehme ich VAURIE (1959) *Lanius collurio*

©Ornithologische Gesellschaft in Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

phoenicuroides. Aus dem Brutgebiet, grob umrissen im Raum zwischen Kaspischem Meer, Aral See und Tian Shan, zieht die Form im Herbst sowohl nach Ostafrika als auch nach Nordwestindien. Das ist offenbar nicht häufig. Man begegnet auch sehr breiter Streuung der Winterquartiere, die die Breite des Brutareals erheblich übertreffen. So bei einer benachbarten Rasse des gleichen Würgers, *Lanius collurio isabellinus*. Sie brütet in einem relativ kleinen Areal im Tarimbecken in Chinesisch Turkestan und wird im Winter vom südlichen Irak bis Nordwestindien gefunden.

Vorstellbar wäre, daß Angehörige der kleinen westlichen Randpopulationen einiger anderer ostpaläarktischer Singvögel, *Acrocephalus dumetorum, Phylloscopus borealis, Emberiza pusilla,* deren reguläre Winterquartiere in Südostasien oder darüber hinaus liegen, ebenfalls ganz normal in den SW-Sektor ziehen. Vertreter dieser Arten sind gleichfalls mehr oder minder oft, bei der auffälligeren Zwergammer viel häufiger, im Herbst in Westeuropa nachgewiesen worden. Vom Buschrohrsänger gibt es sogar einen Winterfund aus Eritrea (SMITH 1964)!

Dabei ist zu bedenken, daß zur Zeit ihres Wegzuges wohl fast alle Angehörigen dieser Arten aus ihren westlichen Randpopulationen in den Sog einer viel stärkeren Zugbewegung in den SW-Sektor hineingeraten. Denn fast alle mit ihnen sympatrischen Zugvogelarten schlagen diese Route ein. Ob durch solche Muster Einflüsse ausgeübt werden können und wie sie sich manifestieren, darüber ist kaum etwas bekannt.

3

Mit der Vermutung des normalen Wegzuges eines Teiles der westlichen Zwergschnäpper in den SW-Sektor erhebt sich die Frage nach den Winterquartieren der Afrikawanderer. Sie kann nach wie vor nicht beantwortet werden und in absehbarer Zeit wird sie es wohl nur durch einen Zufall werden können.

Die meisten Funde liegen am Nordrand der Sahara und in Ägypten. Doch gibt es immerhin zwei aus der nördlichen (1) und der zentralen (9) Sahara. Auffallend ist auch das späte Datum der meisten Funde in Nordafrika.

Wahrscheinlich wüßte man mehr, wenn die Dunkelziffer der Fänge nordafrikanischer Vogelsteller aus einem Zeitraum von nur zwei Jahrzehnten bekannt wäre. Beobachter des Vogelzuges in Westeuropa und im westmediterranen Raum sollten künftig bewußt auf das Vorkommen nicht nur des Zwergschnäppers, sondern auch der anderen drei genannten Arten (S. 4) achten. Es ist zu prüfen, ob für die hier aufgestellte Hypothese des Westzuges westlicher Zwergschnäpper weiteres Material beigebracht werden kann.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern

Zusammenfassung

Die vorliegenden Herbstzug-Beobachtungen und Funde von Zwergschnäppern in Westeuropa und Nordafrika (Tabelle) geben Veranlassung zu der Vermutung, daß mindestens ein Teil der Individuen aus den westlichen Randpopulationen dieser Art normal eine südwestliche und nicht eine südöstliche Zugrichtung einschlägt.

Summary

Recent data of Red-breasted Flycatchers observed, caught, or collected in Western Europe and North Africa are combined in a table with the respective elder known findings. The discussion of these records suggests the hypothesis that at least some individuals of the supposedly small outermost western breeding populations regularly migrate in a SW-direction to unknown winter-quarters in Africa. Northern India is commonly accepted as the normal winter area of the whole subspecies.

Literatur

Bauer, W., O. v. Helversen, M. Hodge, J. Martens (1969): Catalogus Faunae Graeciae. Cura A. Kanellis. II Aves. Thessaloniki: 122, 162.

Brasseur, R. E., J. P. Vande Weghe (1964): Gobemouche nain Muscicapa parva au Cap Gris Nez. Alauda 32: 305—306.

Castan, R. (1963): Notes de Tunisie (Région de Gabès). Alauda 31: 303.

Heim de Balsac, H. & N. Mayaud (1962): Les Oiseaux de Nord-Ouest de l'Afrique. P. Lechevalier, Paris: 350.

Kiepenheuer, J. & K. E. Linsenmair (1965): Vogelzug an der nordafrikanischen Küste von Tunesien bis Rotes Meer. Vogelwarte 23: 88.

Kumerloeve, H. (1961): Zur Kenntnis der Avifauna Kleinasiens. Bonn. zool. Beitr. 12, Sonderheft: 96.

Laferrère, M. (1968): Observations ornithologiques au Tassili des Ajjers. Alauda 36: 272.

Lee, S. L. B. (1963): Migration in the Outer Hebrides studied by radar. Ibis 105: 494.

Lynes, H. (1912): Field-notes on a collection of birds from the Mediterranean. Ibis 9/6: 148.

Mayaud, N. (1953): Liste des Oiseaux de France. Alauda 21: 40.

Meinertzhagen, R. (1930): Nicoll's Birds of Egypt. London, Vol. 1: 194.

Ripley, S. D. (1961): A synopsis of the birds of India and Pakistan. Bombay Nat. Hist. Soc.: 423.

Smith, K. D. (1964): Acrocephalus dumetorum in Africa. Bulletin B. O. C. 84: 172.

Steinbacher, J. (1971): Zwergfliegenschnäpper zieht auch nach SW? Gef. Welt 95: 39.

Vaurie, C. (1959): The Birds of the Palearctic Fauna I. Witherby, London: 98, 99.

Anschrift des Verfassers:
Dr. G. Diesselhorst, Zoologische Staatssammlung, 8 München 19, Maria-Ward-Straße 1b.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: 10_2

Autor(en)/Author(s): Diesselhorst Gerd

Artikel/Article: Die Westfunde des Zwergschnäppers (Ficedulci parva) im Herbst 92-96